

gend, der über den Hinterrand hinausragt«, nach der synonymischen Liste aber identisch sein soll mit der bereits angeführten *P. nodipes* Leach (Zool. Miscell., vol. II, Taf. 78) und der *P. armata* von Roux (Crust. Méditerr., Taf. 33), also gerade mit zwei Formen, die das verlangte Hauptmerkmal nicht besitzen! Oder es wird von A. Milne-Edwards und Bouvier (in Résult. Camp. Sci. Albert I. de Monaco, fasc. XIII [1899], p. 42) über ein Weibchen von *P. gibbsi* die Bemerkung gemacht: »Dans cet exemplaire, le tubercule du bord postérieur de la carapace se termine en pointe aiguë, comme dans la *P. armata*, de même que les tubercules branchiaux«; damit ist aber das ausschlaggebende Merkmal für die Trennung der beiden Arten fallen gelassen. Die Mehrzahl der Autoren älterer und neuerer Zeit unterscheidet dieselben, doch umfassen die Artbegriffe im Einzelfall keineswegs immer gleichwertige Formen; so stellen viele Bearbeiter, dem Beispiel Milne-Edwards' und Heller's folgend, *P. nodipes* Leach zu *P. armata* Latreille; Ortmann rechnet sie (Zool. Jahrb. Syst., vol. 7, [1893], p. 54) zu *P. gibbsi* Leach. Es ist für die weit auseinandergehende Auffassung in der Bewertung dieser Species bezeichnend, wenn bereits Latreille im zehnten Bande (1825) seiner Encyclopédie méthodique (p. 142) alle drei genannten Pisa-Arten unter *P. armata* vereinigt, Brandt (1880, Bull. Ac. Imp. Sci. Petersburg, vol. 26, p. 410) sich für die Trennung derselben ausspricht, Miers hingegen ([1886], Rep. Challenger-Brachyura, p. 55) wieder eine Zusammenfassung vornimmt.

Es schien daher zur wünschenswerten Klärung aller Widersprüche und Unsicherheiten vor allem notwendig, an der Hand einer größeren Anzahl von Exemplaren zu entscheiden, ob sich überhaupt verschiedene Species dieses Formenkreises differenzieren und, wenn, wie viele solche sich mit Sicherheit angeben lassen. Erst auf Grund dieser Untersuchungen war zunächst ein Vergleich mit den Originaldiagnosen (beziehungsweise Abbildungen) vorzunehmen, der durch Ausschalten unzureichender Charakteristiken endlich zu einer brauchbaren Basis führte, nach welcher die später erschienene Literatur richtig beurteilt und die betreffenden Species eingereiht werden konnten.